



## Helle & Leum und “Boden schätzen”

Herzlich willkommen im Kinderforscherzentrum HELLEUM, Berlin.

Helle und Leum sind die beiden Forschergeister und Maskottchen des HELLEUM.

Und fleißige Helferlein, wenn es um die Entwicklung der Angebote geht. Ohne sie gäbe es so manche Ideen, zu denen geforscht und entdeckt werden kann, nicht.

Folgendes ist also geschehen, dass die Lernumgebung **Boden schätzen** entstehen konnte:

Endlich Ferien, denken sich Helle und Leum, packen ihre Rucksäcke samt Angelausrüstung und machen sich auf zu einem hübschen See um endlich ordentlich auszuspannen.

Kaum am See angekommen, machen sie es sich so richtig gemütlich. Gekonnt werfen sie ihre Angelruten aus und lassen mal fünf grade sein. Nachdem aber nach einer Weile immer noch kein Fisch anbeißt, klatscht sich Leum an die sommerlich rote Stirn und ruft laut aus, dass sie ja den Köder für die Fische vergessen hatten. Kein Wunder beißt nichts an. Helle macht sich zum nächst gelegenen Supermarktauf, Leum jedoch stoppt ihn und sagt:

“Was liegt nicht näher, als sich in der freien Natur auf die Suche nach ein paar dicken Regenwürmern zu machen,. Und wo sind die zu finden, Leum? Genau, in der Erde!”

Zum Glück gehen ordentliche Forschergeister niemals ohne Schippe, Lupe, Stethoskop, Becher, Messer und so manch anderen nützlichen Krimskrams aus dem Haus. Vermutlich gehen die beiden auch noch mit ihren Forschertaschen zu Bette.

So also schippen und schaufeln Helle und Leum ganz eifrig ein tiefes Loch in die Erde, bis Leum den ersten Regenwurm mit einer Pinzette hoch hält. Bei eingehender Betrachtung stellt sich doch gleich die Frage, wo denn bei diesem Würmchen vorne und wo hinten sei. Und bei einer Frage bleibt es bei Leum nur selten, Bevor Helle nach einer Antwort fischt, sprudelt es aus Leum weiter heraus:

“Was futtern die denn, können die riechen, kann man mit dem Stethoskop ihr Herzchen abhören, haben die überhaupt eines, gehen die gerne mal ins Kino, und wenn ja, schauen sie sich gerne Horrorfilme an, wie z.Bsp. „Den kleinen Maulwurf?”

Helle muss Leum bremsen, denn ihm fällt auf, dass seine Neugier genauso hoch ist, wie ihr bereits ausgebuddeltes Loch tief. Da verstummt auch Leum, wenn auch nur um gleich wieder von vorne anzufangen:

“Wow! Was sind das denn für irre Farben in diesem Loch, warum sieht es hier unten anders aus, als weiter oben, die Luft ist hier ja so anders, warum sind meine Füße nass, warum fröstle ich auf einmal, obwohl du schwitzt, welche Temperatur stimmt denn nun, was sind das für Steine, oder sind es tote Käfer, oder Kies, oder Sand, oder Schlick, oder, oder, oder?”

Die Erfahrung lehrt den beiden, dass man solchen Fragen doch am besten damit auf den Leib rücken kann, indem nicht palavert, sondern in die Hände gespuckt wird.

So schnappen sie sich Kescher und Kaffefilter, Flasche und Mehlsieb, Thermometer und Hämmerchen, Döschen und Becherlupe, entnehmen dem Loch so manche Probe, betten ein paar Regenwürmer sanft in Dosen. Als es dämmt entscheidet Helle, dass es womöglich schlauer sei, im hellen Helleum weiter zu forschen.

Denn Boden schätzen lässt sich schlecht in der Dunkelheit. Dass er ein wenig Bammel vor dem Dunkeln hat, verschweigt er natürlich.

Auf geht's, zum Boden schätzen!

Text: Holger Haas 2021

